

Rede zum Haushalt 2019

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Einleitung

Grundsätzlich freuen wir uns, dass sich die Finanzsituation der Stadt Kamen in eine Richtung entwickelt, die einen ausgeglichenen Haushalt für das Jahr 2022 in Aussicht stellt. Zwar ziehen schon erste dunkle Wolken am Wirtschaftshimmel auf, aber im Moment ist die wirtschaftliche Entwicklung in ganz Deutschland noch stabil. Davon profitiert auch unsere Stadt. Genauso gerät Kamen aber auch in einen Abwärtsstrudel, wenn es mal wieder nicht so gut läuft. Wir werden diese Entwicklung genau beobachten und sind jetzt schon ganz gespannt, ob der Kämmerer uns im Jahr 2022 tatsächlich einen ausgeglichenen Haushalt vorlegt.

Kommen wir konkret zum Haushalt für das Jahr 2019.

Im vergangenen Jahr haben wir sehr mit uns gerungen, ob wir dem Haushalt trotz Grundsteuererhöhung zustimmen sollen oder nicht. Es fehlte uns auf der einen Seite schlichtweg der „GRÜNE“ Faden und echte Zukunftsvisionen für Kamen. Auf der anderen Seite wollten wir nicht wie andere Parteien im Rat agieren, die die Grundsteuererhöhung und den Haushalt 2018 aus rein populistischen Gründen ablehnten. Daher haben wir uns beim Haushalt enthalten, um den zuständigen Akteuren eine Chance zu geben.

In dem Haushalt gibt es echte Lichtblicke. Zum Beispiel halten wir die Investitionen im Schulbereich für wichtig und sinnvoll. Schule ist ein Ort an dem sich unsere Kinder und Jugendlichen wohlfühlen sollen. Hier sollen sie lernen und sich auf das Leben nach der Schule vorbereiten.

Je wichtiger uns als Politik und Gesellschaft unsere Schulen sind, desto größere Chancen bieten sich Ihnen auf dem weiteren Lebensweg. Investitionen in Ausstattung und Gebäude sind Investitionen in unsere Zukunft!

Leider aber können wir dem Haushalt nicht nur in Teilbereichen unsere Zustimmung geben. Wir müssen das große Ganze bewerten.

Wohin sie unsere Stadt in Zeiten eines immer schneller von Statten gehenden Klimawandels führen wollen? Keine Ahnung! Wie sie zukünftig Kamen als Wohn- und Wirtschaftsstandort weiter entwickeln wollen? Haben wir nicht gefunden!

Welche Rolle der Artenschutz innerhalb unserer Gemeindegrenzen in Zukunft spielen soll? Nirgendwo gelesen! Diese Liste könnte man wahrscheinlich noch länger fortführen und die Antworten wären vermutlich immer gleich.

Das ist uns entschieden zu wenig!

Wir hatten einen Jahrhundertssommer! Wieder einmal! Der Sommer ging von April bis Oktober und darüber hinaus. Regen? Fehlanzeige! Bedeutende Klimaschutzmaßnahmen im 2019er Haushalt? Haben wir nicht!

Klimaschutz geht uns alle an. Klimaschutz fängt konkret in unserer Stadt an. Nur hier haben wir Einfluss darauf, etwas zu bewegen und zu verändern. Ja, wir haben einen Klimaschutzmanager dessen Arbeit wir sehr schätzen. Wir haben in den vergangenen Jahren, auch bedingt durch unsere Anträge, Klimaschutzziele in fast allen Bereichen des Haushalts formuliert. Jetzt geht es daran diese Ziele endlich mit Leben zu füllen. Aber das Gegenteil ist der Fall.

Selbst in den Passagen, in denen es um die Arbeit des Klimaschutzmanagers geht, taucht das Wort Klimaschutz in der monetären Zuweisung nicht auf.

Natürlich wird das irgendwo im Haushalt stecken. Wichtig ist es der Verwaltung anscheinend nicht! Im Haushalt steht der Umwelt- und Klimaschutz gleich

hinter dem Bestattungswesen. Das ist sinnbildlich für das, wie in diesem Haushalt mit dem Umwelt- und Klimaschutz umgegangen wird. Dank des Klimaschutzmanagers sind überhaupt erst erste Schritte zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes erfolgt. Das sind die wichtigen Aufgaben des 21. Jahrhunderts. Wir würden es begrüßen, wenn diese wertvolle Arbeit langfristig fortgeführt wird. Das heißt aber für uns vor Ort, dass sich das auch im gesamten Haushalt wiederfinden muss. Schaut man sich den Produktbereich 56 Umweltschutz konkret an, sucht man vergeblich nach Zahlen, die im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes für das Jahr 2019 umgesetzt werden sollen. Sollten diese unter der Maßnahme Umweltmanagement zu finden sein, so fragen wir uns, wie es sein kann, dass im Jahr 2018 58.300 Euro dafür bereitgestellt wurden, im Jahr 2019 jedoch nur 30.000 Euro veranschlagt werden. Unabhängig davon halten wir die im Haushalt geplanten Ausgaben für den Klimaschutz für viel zu gering, um die existentiellen Auswirkungen der Klimakrise nachhaltig in den Griff zu bekommen. Die unkontrollierte Erwärmung des Klimas macht auch nicht vor der Stadtgrenze Kamerns halt. Klimaschutz sollte in allen Produktbereichen wiederzufinden sein.

Das gesamte städtische Handeln muss auch und vor allem auf seine Klimaschädlichkeit bewertet werden.

Zum Umwelt- und Artenschutz noch eine Anmerkung. Wir haben uns die Mühe gemacht den Haushalt nach dem Begriff Artenschutz abzusuchen. Es gibt ihn nicht! Nach meinen Ausführungen zum Klimaschutz nur ein weiterer Beleg dafür, wo hier die Prioritäten liegen.

Dann noch ein Wort zur Zukunftsaufgabe Digitalisierung. Auch hier müssen die Anstrengungen noch intensiviert werden. Nur W-Lan in der Fußgängerzone reicht dabei nicht und kommt auch reichlich spät. Freies W-Lan im Bereich unseres GRÜNEN-Ladens bieten wir bereits seit mehreren Jahren an.

Das wäre mit ein wenig Überzeugungsarbeit auch woanders möglich gewesen. Man verlässt sich aber offenbar meistens nur auf andere. Die Fördergelder des Bundes, des Landes, die Telekom oder sonst noch wen. Sein Glück selbst in die Hand zu nehmen, kommt leider zu selten in Frage. Mit dieser Einstellung erreichen wir vielleicht 2022 den Haushaltsausgleich.

Unsere dringendsten Hausaufgaben erledigen wir aber nicht. Wenn wir nicht heute dafür Sorge tragen, dass Kamen fit für die Zukunft gemacht wird und Kamen sich nicht Standortvorteile erarbeitet, ist das nächste Haushaltsdefizit nicht fern. Auch könnte man innerhalb der Verwaltung einmal darüber nachdenken, inwieweit sich ein Umstieg von der kommerziellen Software „Windows“ auf die freie Open-Source-Alternative „Linux“ realisieren lässt. Dies nicht nur aus Kostengründen, sondern auch, um sich aus der Abhängigkeit von einem Monopolisten wie Microsoft zu befreien.

Zum Bürger*innenhaushalt. Wir freuen uns sehr darüber, dass sich in diesem Jahr mehr Bürgerinnen und Bürger mit dem Haushalt befasst und Anregungen eingereicht haben. Vielen Dank nochmals dafür. Vielen Dank auch an die SPD, die im vergangenen Jahr den durch uns eingebrachten und von den meisten Fraktionen beschlossenen Bürger*innenhaushalt aktiv beworben haben. Da müssen wir GRÜNE uns auch in Zukunft mehr anstrengen. Dann sind wir sicher, dass wir in den nächsten Jahren noch viel mehr Anregungen aus der Bürgerschaft erhalten.

Uns ist aber auch aufgefallen, dass der Haushalt nicht nur an der ein oder anderen Stelle für uns Kommunalpolitiker, sondern insbesondere für die Bürger*innen unserer Stadt wenig transparent ist.

Ein Beispiel: Ein Bürger regt an, dass unser Bauhof in Zukunft mehr Geräte mit Akkubetrieb anschaffen sollte. Eine sicherlich gute und sinnvolle Einbringung. Der Bürger bekommt eine Antwort, in der unter anderem steht, dass dieses bereits in einer bestimmten Haushaltsstelle Berücksichtigung gefunden hat. Schaut man sich die betreffende Haushaltsstelle an, befindet man sich Mitten in der Kinder- und Jugendarbeit auf der Haushaltsstelle Erwerb von beweglichen Anlagevermögen.

Kein Wort von Bauhofgeräten oder ein Hinweis auf Aktivitäten unserer Servicebetriebe. Welche Bürger*in bitteschön soll diese Antwort verstehen oder nachvollziehen können. Der Haushalt macht für unsere Bürger*innen nur Sinn, wenn er sich von selbst erklärt oder wenn er erklärt wird. Der vorliegende Haushalt verschleiert mehr, als dass er transparent ist. Auch da muss in Zukunft reichlich nachgebessert werden.

Zum Abschluss noch ein Ausblick auf das Ziel des Haushaltssicherungskonzeptes „Erhöhung der Gewinnausschüttung durch die GSW“. Wie soll sich die Gewinnausschüttung der GSW erhöhen, wenn ein Schwimmbad für 30 Millionen gebaut wird? Wir geben unsere bestehenden Wasserflächen in den Stadtteilen auf für ein neues Bad an nur einem Standort und verlieren gravierend an Wasserfläche, im Verhältnis dazu aber sinken die laufenden Betriebskosten nicht proportional, sondern nur minimal. Die Kosten dieses Projektes sind in Summe, Stand jetzt, bei ca. 30 Millionen Euro. Das ist etwa ein Viertel unseres Gesamthaushaltes. Wir halten das für finanzpolitisches Harakiri. Hier müssen wir im Sinne unserer Bürger*innen, die unseren Haushalt tragen, nach kostengünstigeren Lösungen suchen. Das geplante Bad deckt lediglich den Bedarf der Schulen und der Vereine, beinhaltet jedoch keine Verbesserung der Attraktivität für alle Bürger*innen. Was passiert mit der Anzahl der Besucher*innen, wenn in der Nachbarstadt Bergkamen ein Spaßbad errichtet werden sollte? Wir müssen uns ebenso die Frage stellen, welche Folgekosten auf uns zukommen, wie z.B. zusätzliche Schulbusverkehre. Alles im Allem: Sehr ambitioniert für eine Kommune, die sich in der Haushaltssicherung befindet.

Wir appellieren daher hier nochmals an die Mehrheitsfraktion im Rat der Stadt Kamen. Lassen sie es nicht darauf ankommen, getreu dem Motto „Gesagt ist Getan!“ Kehren sie zur Vernunft zurück und stoppen sie das kostspielige Neubauprojekt zu Gunsten einer sachlichen Abwägung aller bisher vorliegenden Argumente. Und bisher annähernd 30 Millionen Euro ohne Einbeziehung weiterer Folgekosten und ohne das Wissen, was das Bad am Ende tatsächlich kostet, ist ein gewichtiges Argument!

Schluss

Der vorliegende Haushalt ist wieder einmal nicht visionär. Wie in den vergangenen Jahren fehlen Arbeitsschwerpunkte und Ideen, wie sich unsere Stadt entwickeln soll und wie wichtige Zukunftsaufgaben, wie der Klima- und Artenschutz oder die Digitalisierung in unserer Stadt bewältigt werden sollen. Der uns zum Beschluss vorliegende Haushalt reicht auf Dauer ganz und gar nicht, um Kamen zukunftsfest zu gestalten. Im vergangenen Jahr haben wir das bereits angemahnt. Und wenig ist passiert.

Daher bleibt uns nichts anderes übrig, als den vorgelegten Haushalt abzulehnen. Verbunden mit der Hoffnung, dass endlich ein Umdenken stattfindet, damit Kamen auch in Zukunft noch lebenswert bleibt.

Vielen Dank an Bürgermeisterin Elke Kappen, an die Beschäftigten der Verwaltung und an alle, mit denen ich hier im politischen Feld zusammenarbeiten durfte.

Dem Rat wünsche ich für 2019 und seine großen Aufgaben gutes Gelingen.

Haben Sie vielen Dank!

Anke Dörlemann
(Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN)